

Leseproben aus Aufsätzen von 11-13jährigen : meine Mutter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 46

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leseproben aus Aufsätzen von 11-13jährigen

Meine Mutter

Es ist kaum zu schreiben, wie glücklich ein Bub ist, der eine gute Mutter hat. — Meine Mutter kann leider nicht viel bei uns sein, immer krüppelt sie im Laden oder Salon. — Ich freue mich jedesmal, wenn ich meine Mutter sehe, sie ist doch das liebste Ding auf Erden.

Die Teppiche zu klopfen und alle Möbel von Staub zu befreien, nimmt der Mutter Zeit eines Vergnügens weg.

Es ist mir auch der größte Schatz auf Erden. Wenn ich die Mutter nicht hätte, wer würde mit mir plaudern, wenn's am Sonntag regnet?

— aber das, was sie für mich getan hat, das kann ich ihr nicht zurückgeben, selbst wenn ich Millionär wäre, nicht.

Meine Mutter ist eine tapfere Frau. Nie war sie auf Rosen gebettet.

Lieb Mutter wurde als liebes, schwarzhaariges Anneli in K. geboren.

Ja, wenn wir die Mutter nicht hätten, das käme schön heraus!

Meine Mutter müßte ein Jahr ohne Unterbruch schlafen, wenn sie allen Schlaf nachholen wollte.

1926 rüstete sie mit großer Freude ihren ersten Kinderwagen. Darin lag der Bengel, der dies niederschreibt. Sechs Jahre später durfte sie den längst versorgten Stubenwagen nochmals hervorholen.

Was ist schöner als ein Herz wie das Mutterherz!

Wenn sie einmal nicht will, dann will sie nicht. Nicht immer ist sie so liebenswürdig. — Fast jeden Tag wird sie zornig, aber es dauert gewöhnlich nur fünf Minuten.

Mutter ist auch sehr flink. Wenn sie im Keller drunter ist, ist sie schon wieder droben.

Die Mutter sorgt für die Familie, damit wir nicht hungern müssen.

Die Mutter ist ohne Zweifel die meistbeschäftigte Person in der Familie.

Meine Mutter hat für uns schon ein Opferleben dargebracht, aber ich hoffe, daß sie Gott später einst belohne.

Sie hat darum keine weißen Hände mehr wie eine geschneigte Dame, im Gegenteil ein ganzes Netz von schwarzen Rinnen breitet sich auf der Innenseite der ihrigen aus.

Lieber helfe ich ihr jetzt, damit wenn sie einst scheidet, sie eine fleißige Tochter hinterläßt. Gott möge diese Zeit noch auf lange verschieben.

Und gerade dieses erhabene Geschenk hat mir der liebe Gott in die Wiege gelegt. — Aber den Lorbeerkranz der lieben Mutter schmücken auch unzählige Myrrhensträußchen.

Sie macht den Frühturnkurs im Radio mit. Dabei holt sie sich die Frische für den ganzen Tag.

Mittlerweile sind auch wir angezogen und froh, daß das Frühstück uns schon entgegenlacht.

Jetzt ist sie leider schon 47 Jahre alt. Die Kinder aber merken ihr das Alter nicht an.

Trotzdem sie schon 43 Jahre alt ist, hat sie doch noch einen jugendlichen, lieblichen und mütterlichen Gesichtsausdruck. M. M.



Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen.

Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.

Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914171 und 914172 — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

So soll man **KUNSTLICHE GEBISSE** reinigen empfehlen die Zahnärzte



«Stera-Kleen», eine neue Entdeckung, reinigt künstliche Zähne ohne Bürste. Über 10000 Zahnärzte haben es untersucht und es für wirksam erklärt. Ihrer Meinung nach ist «Stera-Kleen» bei weitem das beste Mittel zum Putzen und Reinigen künstlicher Zähne und Gebißplatten. Absolut unschädlich für das Kunstgöbissmaterial. Eine einfachere Handhabung kann man sich überhaupt nicht denken. Es genügt, etwas «Stera-Kleen» in ein Glas lauwarmes Wasser zu schütten, in das man die Kunstzähne, die Gebißplatten und Brücken einfach einsteckt und darin liegen läßt, entweder während man sich anzieht, oder die ganze Nacht hindurch. Kein Bürsten, sondern man spült das Gebiß vor Gebrauch einfach aus, und es ist sauber, selbst an den mit der Bürste unerreichten Stellen. «Stera-Kleen» entfernt die dunkelsten Flecken, den Zahnstein, die klebrigen Häutchen und die Glanzlosigkeit. Dadurch verschwindet auch der süße Geruch und Geschmack unsauberer Gebisse. «Stera-Kleen» verleiht matten Zähnen und Gummiteilen der Gebißplatte neuen Glanz und macht sie glatt, kühl und bequem. Es wurde von Dr. L. W. Sherwin, einer Autorität in Fragen der Mundhygiene, entdeckt. «Meinen sämtlichen Patienten empfehle ich Stera-Kleen dringends», schreibt ein maßgebender Zahnarzt. «Endlich habe ich den Eindruck», so schreibt ein anderer bekannter Praktiker, «daß wir nun über das ideale Reinigungsmittel für künstliche Gebisse verfügen». Preis Fr. 1.50, Doppelgröße 2.50. Englisches Fabrikat. — In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Versuchsquantum gratis durch

F. UHLMANN-EYRAUD A.G., Boulevard de la Cluse 82 P, GENÈVE

Stera-Kleen
EINGETRAGENE FABRIKMARKE

Abonnieren Sie die **ZI**
Einzelnummer 35 Rp. 3 Monats-Abonnement Fr. 3.40



FRIEDRICH GLAUSER †

Die Fieberkurve

Kriminalroman

238 Seiten • Mit mehrfarbigem Umschlag

Kartonierte Fr. 3.80

Friedrich Glauser bleibt in seinem neuen Roman «Die Fieberkurve» dem Wachtmeister Studer treu. Mit Recht hat er doch hier eine Figur geschaffen, die weit mehr als eine bloße Figur ist, die sich eben gerade dadurch von den andern berühmten Detektivgestalten auszeichnet, daß sich der Leser keinem erkügelten Ausbund von Scharfsinn und Superlogik gegenübergestellt findet, sondern einem Mann, dem er sich verwandt fühlen kann.



Durch jede gute Buchhandlung zu beziehen

MORGARTEN-VERLAG A.G., ZÜRICH